

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,

wenn es wieder früher dunkel ist, erhalten die Abende in den Veranstaltungshäusern ein besonderes Ambiente. Besondere Empfehlung: F.K. Waechter wird ab 2.11. im Haus des Buches mit einer Ausstellung und sechs Aufführungen anlässlich des 75. Geburtstages geehrt. Folgende Veranstaltungen habe ich entweder selbst mit entwickelt oder finde sie so besonders, dass sie hier empfohlen werden.

Wer keine Mail mehr möchte oder Andere für den Kultur-Newsletter empfehlen will, kann dies als Antwort auf diese Mail gerne mitteilen.

Diese Themen folgen heute:

- Ab 1.11. im Kommunalen Kino: **Rassismus in Frankreich und die Dritte Welt im zweiten Weltkrieg**. Das Filmmuseum startet zwei besondere Filmreihen.
- Am Samstag, dem 3. November um 22 Uhr tritt die Frankfurter Band **Nachtierhaus** in dem lässigen Club Enzo auf.
- Am Dienstag, dem 6. November um 19 Uhr: Vortrag über das **Ausstellen im Zeitalter der Globalisierung**. Die Leipziger Professorin **Beatrice Bismarck** vermisst in der Neuen Mainzer Straße 49 die gewandelte Situation im Ausstellungsleben.
- Woody Allen lässt grüßen: **Der Graf von Monte Christo *reloaded***, für viele ein entscheidendes Abenteuerbuch aus Jugendtagen, auf der **Dramatischen Bühne**: An drei Abenden vom 9. bis 11. November.
- **Chilly Gonzales** stellt am Sonntag, dem 25.11. um 20 Uhr in der Darmstädter Centralstation seine neue **Solo-Piano-Platte** vor.
- Am Montag, dem 26.11. ist die **argentinische Autorin Angela Pradelli** zu Gast bei *Monday Monday* in der Fabrik Sachsenhausen. Den musikalischen Part übernimmt die viel gelobte **Evgenia Rubinova**.
- Am Donnerstag, dem 29.11. um 19 Uhr wird die **Gruppenausstellung Zeichen und Wunder** eröffnet – mit Arbeiten von Simone van den Loo, Natalie Goller, Nico Wallfarth und anderen.

Zwei neue spannende Reihen startet das Frankfurter Filmmuseum (Schaumainkai 41) ab dem 1.11. / 6.11.: Rassismus in Frankreich und die Dritte Welt im zweiten Weltkrieg

Die Reihe *Menschen in Bewegung* präsentiert Filme zum Thema der Migration im französischen Kino mit wenigen älteren Filmen – so zum Beispiel die erste Banlieue-Komödie mit Cheb Kaled und Cheb Mami, zumeist aber Filme der letzten Jahre von Regisseuren verschiedener Einwanderergenerationen. Die Schau gibt der ersten Generation Raum mit Regisseuren wie Mehdi Charef, Merzak Allouache und Rachid Bouchareb, die Mitte der 80er Jahre begannen zu filmen. Ab Ende der 90er Jahre wurden die auf großen Festivals ausgezeichneten Regisseure Abdellatif

Kechiche, Rabah Ameur-Zämeche und Hiner Saleem aktiv. Aktuell drehen Filmemacher wie Ismail Ferrokhi Filme, die ein Millionenpublikum in Frankreich begeistern, während sich die Künstlerin Bouchra Khalili in ihren Videoarbeiten mit dem modernen Nomadentum auseinandersetzt. Die Filme kreisen um Themen wie Ankunft und Rückkehr, Rassismus und Islamisierung, um die sozialen Probleme in den Banlieus und um den Status von Menschen, die *illegal* in Frankreich leben. Die Banlieue-Komödie 100% ARABICA bietet eine Bühne für den Sänger Khaled, der 1997 mit *Aïcha* weltweit Berühmtheit erlangte.

www.deutsches-filminstitut.de/blog/menschen-in-bewegung/

In Kooperation mit der Ausstellung *Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg – Ein vergessenes Kapitel der Geschichte* (27. September 2012 bis 7. April 2013) im Historischen Museum Frankfurt zeigt das Kommunale Kino im November fünf Filme zum Thema. Millionen Soldaten aus Afrika, Asien und Ozeanien kämpften im Zweiten Weltkrieg, um die Welt vom deutschen Nationalsozialismus, vom italienischen Faschismus und vom japanischen Großmachtwahn zu befreien. Aber dies hat sich im Geschichtsbewusstsein Europas bisher kaum verankert. Das Programm findet sich unter diesem Link:

www.deutsches-filminstitut.de/blog/klassikerraritaeten-die-dritte-welt-im-zweiten-weltkrieg/

Nachttierhaus ist eine besondere Formation aus Frankfurt. Am Samstag, dem 3.11. um 22 Uhr gastieren sie im Club Enzo, Hohenstaufenstraße 13-27.

Die Musiker des Nachttierhaus bewegen sich schon seit Jahren auf ihrem ganz eigenen Terrain. Artgerecht, jedoch nicht in Gefangenschaft gängiger Dogmen. Hier werden Einflüsse von Drum'n'Bass, House, Hip Hop und Elektronika verarbeitet ohne Zitatcharakter, ohne Zeitgeistigkeit. Mit größter Freiheit bedienen sich Nachttierhaus derjenigen Ideen, welche ihr balanciertes improvisatorisches Zusammenspiel bereichern. So kommt es, dass eine Band in der Besetzung Klavier/Fender Rhodes, Bass, Schlagzeug und Percussion mit einer Affinität zu lateinamerikanischen Rhythmen und Harmonien nicht in die Falle schöner, aber letztlich spannungsloser Barjazz- oder Loungemusik tappt. Im Konzept sind sie hier eher einer Band wie Can nahe. Bei der Improvisation stehen Geschlossenheit und rhythmische Entwicklung repetitiver Patterns vor solistischer Brillanz, die die Bandmitglieder bei Gelegenheit aufblitzen lassen. Die Musik von Nachttierhaus hat, bei aller Komplexität, eine Eingängigkeit und Dynamik, die an das Musik-Erleben in zeitgenössischen Clubs erinnert. Ein Konzert von Nachtierhaus ist ein Anlass zum Tanzen und Hören. Im stylischen Club Enzo mit seiner entspannten Kelleratmosphäre und den überbordenden Früchtekörben wird das sicher ein trefflicher Auftritt. Auf der Homepage der Band sind die Fotografien der Frankfurter Fotografin Diana Djeddi besonders gelungen. Sie finden sich hier:

www.nachttierhaus.de

www.facebook.com/enzo.frankfurt

www.dianadjeddi.com

Dienstag, 6.11. um 19 Uhr im Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse, Neue Mainzer Straße 49: Beatrice Bismarck über das Ausstellen in Zeiten der Globalisierung

Wieder einmal führt die Polytechnische Gesellschaft eine sehr interessante Vortragsreihe durch, die immer dienstags um 19 Uhr an wechselnden Orten abgehalten wird. In diesem Falle hat man sich die renommierte Referentin Beatrice Bismarck von der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst als Gastrednerin gesichert: Sie überblickt den weltweiten Ausstellungsbetrieb und ist dabei zu allerlei Erkenntnissen gekommen, da sich das Ausstellungswesen in den vergangenen 20 Jahren entscheidend gewandelt hat: Die gewachsene Mobilität von Menschen, Objekten und Informationen ließ die Figur des nomadischen Künstlers entstehen, führte zu weltweiten Gastspielen der großen musealen Sammlungen und rief das Phänomen der *Biennalisierung* hervor, zeitgenössischer Kunstschaufen in allen Teilen der Welt. In immer neuen kulturübergreifenden Konstellationen treffen hier künstlerische Arbeiten, Künstler, Kuratoren, Institutionen und Gemeinschaften aufeinander. An ausgewählten Beispielen geht der Vortrag den Veränderungen nach, die solche Begegnungen für Verständnis und Selbstverständnis aller an ihnen Beteiligten mit sich bringen können.

www.polytechnische.de

Am 9. und 10.11 um 20 Uhr, am 11.11. um 19 Uhr: *Der Graf von Monte Christo* in einer kongenialen Neubearbeitung der Dramatischen Bühne, Leipziger Straße 91

Der Graf von Monte Christo – ein Mantel- und Degendrama voller Fechtkämpfe und vergeblicher Sehnsüchte, voller Rachelust und Liebesverrat läuft schon seit 3 Monaten in dem kleinen Pariser Vorstadtkino. Und der schüchterne Kartenabreisser Valert sitzt jeden Abend in der ersten Reihe und träumt davon, auch einmal mit dem Degen um die Ehre seiner geliebten Mercedes kämpfen zu können. Doch dann, eines Abends, geschieht das Unglaubliche: Seine geliebte Mercedes schaut auf einmal, oben auf der Leinwand, zu ihm herunter und gesteht ihm ihre Liebe, welches Edmond Dantes im Film verständlicherweise etwas irritiert. Valert nimmt all seinen Mut zusammen und stürmt hinein in die Leinwand. Dort findet er sich auf einmal inmitten des Cinemascopefilmes mit all seinen Bösewichtern, Schlachten und Intrigen wieder und darf seine geliebte Mercedes in die Arme schließen. Der Schauspieler des Edmond Dantes, der Hollywoodstar Stacey Fairbanks, schaut in dem Kino vorbei und zeigt sich höchst empört, dass ein kleiner Kartenabreisser sich erdreistet, seine Rolle zu übernehmen. Er folgt ihm ebenfalls

hinterher in die Leinwand und lässt den unglücklichen Valert in den Kerker werfen. Und so entspinnt sich die Geschichte um den rachesüchtigen Grafen einmal völlig anders, Valert muss um die Liebe seiner Mercedes ebenso kämpfen wie um mehr Nahaufnahmen, muss sich in der Welt des Films zurechtfinden, wo auf jeden Kuss sogleich die Abblende folgt, bis er sich endlich zwischen Kino und Wirklichkeit entscheiden muss. In einem tolldreisten Mix aus Spielfilm und Theater entfaltet sich das noch nie gesehene Abenteuer um Schein und Wirklichkeit. Spielfilmsequenzen verbinden sich mit Live-Theater zu einem irrwitzigen Verwirrspiel über die Vergeblichkeit der Sehnsüchte, mit Schein und doppeltem Boden, voller Witz und Melancholie. Die FNP befand: *Ein unbändiger Spaß!*

www.diedramatischebuehne.de/repertoire/80-der-graf-von-monte-christo

Sonntag, 25.11. um 20.30 Uhr: Der kanadische Ausnahmemusiker Chilly Gonzales stellt in der Darmstädter Centralstation seine zweite Solo-Piano-Platte vor.

Die erste Solo-Piano-Platte des Jazzers und Hip-Hoppers Chilly Gonzales, erschienen im Jahr 2004, traf mich mit solch bestimmter Wucht, dass sie noch heute zu den absoluten Lieblingsplatten der Gegenwart zählt: Romantisch und verträumt, intensiv und elegant, tastend im Nebel, dabei aber klassisch und doch zeitlos...Man kann Chopin in seinen Improvisationen wieder finden oder Franz Liszt, Chilly Gonzales' Klaviermusik ist voller erbaulicher Wendepunkte und Intensitäten. Nun hat er nach dem letztjährigen Album *The Unspaeakable Chilly Gonzales*, wo er zu symphonischen Klängen rappt, eine zweite Platte am Flügel aufgenommen und sie schlicht *Solo Piano II* betitelt. Hier besinnt sich Chilly Gonzales, der Jazz-Piano studiert und in seiner musikalischen Karriere so gut wie alle Stilrichtungen verinnerlicht und gespielt hat, wieder auf seine Ursprünge. Jason Charles Beck, wie der Kanadier bürgerlich heißt, weiß, dass technische Präzision in der Popwelt nicht genügt. Zwischen stolzem Selbstbewusstsein und Anflügen von Arroganz changiert der Meister am Piano – und weiß einmal mehr zu überzeugen mit einer Klassikplatte, die doch ein Popwerk ist. Der Tausendsassa, der für Feist schreibt und produziert, für den iPad wirbt und mit den Puppentmastaz hip-hoppt, hat mit seinem zweiten Pianosoloalbum ein eigenes Genre aufgemacht. Mal sehen, wer ihm da folgen kann. Der andere große kanadische Pianist, Glenn Gould, spielt ja nicht mehr, da dem Frühverstorbenen das Alterswerk nicht vergönnt war. Also müssen die Jungen ran. Der Abend in Darmstadt wird ein Genuss!

www.centralstation-darmstadt.de

Am Montag, dem 26.11. um 20 Uhr in der Fabrik Sachsenhausen (Mittlerer Hasenpfad 5): Die argentinische Autorin Ángela Pradelli stellt ihren vierten Roman vor, Evgenia Rubinova spielt dazu Prokofief.

Die argentinische Schriftstellerin Ángela Pradelli ist gegenwärtig *Writer in Residence* in Zürich und beehrt das Frankfurter Publikum mit einer Lesung aus ihrem vierten Roman, der in Argentinien bereits mit dem Premio Clarín ausgezeichnet wurde. *Das Haus des Vaters* kreist um die Ich - Erzählerin, deren Vater gerade gestorben ist und Ramón, ein leicht verschrobener Nachbar, der eng mit dem Vater befreundet war und jetzt häufig bei der Ich-Erzählerin vorbeischaute. Der Text besteht aus einer Reihe poetischer Miniaturen, die den langsamen Abschied vom Vater, die stille Trauer der Tochter indirekt evozieren anhand der Gegenstände in Haus und Garten. Ihre Betrachtung weckt Erinnerungen an den Vater, an das Zusammenleben, die seltenen Reisen und Ausflüge, die Augenblicke der Zufriedenheit und des kleinen Glücks. Die Gebrauchsgegenstände werden zu stummen, doch aussagekräftigen Zeugen eines kärglichen, doch keineswegs unglücklichen Lebens: etwa das einzige Seidentaschentuch, das sorgfältig aufbewahrt, kaum benutzt und im Lauf der Zeit von Motten zerfressen wurde. Der Autorin gelingt es in einer poetischen und schlichten Sprache über Freundschaft, Abschied und Tod zu schreiben. Dieser Text wird von Kompositionen des russischen Meisters Sergej Prokofief bereichert und geweitet. Die Frankfurter Pianistin Evgenia Rubinova, in diesen Tagen dank ihres Konzertes in der Alten Oper auf allen Plakatsäulen der Stadt präsent, spielt den Mephistowalzer und den Walzer aus *Krieg und Frieden*, sie intoniert Präludien und Capriccios. Seit dem zweiten Platz beim Pianistenwettbewerb in Leeds im Jahre 2001 ist Evgenia Rubinova aus dem hiesigen Musikleben nicht mehr wegzudenken. Sie spielt mit dem London Philharmonic Orchestra und dem Wiener Kammerorchester und erhält weltweit glänzende Kritiken. Dass sie in der Fabrik Sachsenhausen auftritt, ist eine große Ehre und adelt den Abend.

www.evgeniarubinova.com

www.die-fabrik-frankfurt.de

http://www.rotpunktverlag.ch/cgiib/germinal_shop.exe/VOLL?session_id=453573&titel_nummer=50873&titel_id=50873&caller=rotpunkt

Am Donnerstag, dem 29.11. wird im Frankfurter KunstBlock (Hanauer Landstraße 139) die Gruppenausstellung *Zeichen und Wunder* eröffnet – mit Arbeiten von Natalie Goller, Simone van den Loo, Uschi Lüdemann, Bruno Feger, Ralph Mann und Nico Wallfarth.

Menschenunwürdige Nachkriegsarchitektur, Tunnelblick und Furcht vor dem Burn out – es gibt eine ganze Reihe an Motiven, sich nach Zeichen und Wundern umzusehen. Zum Jahresende 2012 vereint die Gruppenschau im KunstBlock dazu Figuration und Abstraktion in gespannter Begegnung. Die Gemälde von Natalie Goller zeigen nie gesehene Orte und faszinieren durch ihre teils irrealen Präsenz: Städtische Erfindungen, urbane Konstruktionen. Ralph Mann sucht das tägliche Glück mit leichthändigen Zeichnungen auf der Straße, der Kneipe, auf dem Flohmarkt und im Park. Reale Erfahrungen aus Patagonien ins Abstrakte überführt: Uschi Lüdemann bespielt Stelen und Leinwände mit ihrer assoziativen,

vielschichtigen Malerei. Simone van den Loo erweitert mit ihrer Ausdehnung ins Skulpturale den Fotografiebegriff auf originelle wie faszinierende Weise. Nico Wallfarth verfolgt dagegen mit seiner geheimnisvollen Fotografie Spuren aus einem Heimatfilm und zeigt, wie weit sich Körperlichkeit auflösen lässt. Der Bildhauer Bruno Feger schließlich verbindet mit seinen floralen Interventionen, seinen erfrischenden und zum Teil ironischen Skulpturen die einzelnen Teile der Gruppenausstellung.

http://kultur-am-main.de/pdf/FKB_digital_4%2012.pdf
www.frankfurter-kunstblock.de

Der nächste Newsletter kommt dann wie üblich für den Januar, im Dezember organisiere ich wegen der Feierlichkeiten keine Veranstaltungen.

Wer keinen Newsletter mehr erhalten möchte oder andere empfehlen will, kann dies als Antwort auf diese Mail gerne kundtun.

Ich freue mich auf unser Wiedersehen vor Ort!
Mit besten Grüßen

Florian Koch
www.kultur-am-main.de
0172 61 73 254